

## Profile

# Zoltánne Szendrei

## Menschen ganzheitlich fördern



„Meine Arbeit bei der Lebenshilfe Traunstein e. V. und in den CLW ist sehr abwechslungsreich und interessant.“

Zoltánne Szendrei, Konduktorin bei Lebenshilfe Traunstein e.V. und bei den Chiemgau-Lebenshilfe-Werkstätten



Nach dem Abschluss meines Abiturs in meiner ungarischen Heimat habe ich im Pető-Institut in Budapest die Ausbildung zur Konduktorin gemacht. Das hat mir sehr gut gefallen, weil in dem fachlich breit angelegten Studium Theorie und Praxis eng verzahnt sind. So arbeiteten damals die Studenten täglich vier Stunden mit Menschen mit Behinderung und steigen dann in den Unterricht ein. Prof. Dr. András Pető (1893-1967) war ein ungarischer Neurologe und Pädagoge. Sein Ansatz in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung war so revolutionär, weil er eine ganzheitliche Förderung entwickelte. Nach seiner, seit 1958 offiziell anerkannten Behandlungsmethode, fördern wir ganz gezielt

die motorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

### Miteinander und voneinander lernen

Das bedeutet logischerweise, dass die Konduktive Förderung nach Pető immer in der Gruppe erfolgt. Denn Menschen mit Behinderung lernen in der sozialen Interaktion – genau wie Menschen ohne Behinderung – im Alltag viel voneinander. Die Aufgabe der Konduktoren besteht darin, Menschen in der Förderung zu leiten und zielgerichtet zu führen. Er setzt die ganz individuellen Ziele und hilft, diese Ziele zu erreichen. So entsteht im Alltag eine sehr komplexe und ganzheitliche

Zusammenarbeit, die auch auf die ganz persönliche Tagesform oder auf Ruhebedürfnis Rücksicht nimmt. Kurz: Konduktoren leisten Lebenshilfe.

Als Konduktorin habe ich in Ungarn im Großraum Budapest mit verhaltensauffälligen Kindern und mit mehrfach schwerbehinderten Erwachsenen gearbeitet. Das Stellenangebot der Lebenshilfe Traunstein e.V. habe ich 2012 im Internet gesehen und die neue Herausforderung hat mich sofort fasziniert. Zuerst baute ich mit meinen Kollegen in der Förderstätte in Altenmarkt eine Gruppe mit konduktiver Förderung auf. Inzwischen biete ich die Konduktive Förderung davon an zweieinhalb Tagen auch in den Chiemgau-Lebenshilfe-Werkstätten

an. Dort arbeite ich in drei Gruppen; eine Gruppe mit konduktivem Förderprogramm, zusätzlich gibt es die „Ruhig-Gruppe“, wo mit konduktiven Elementen die Förderung der Feinmotorik und in der „Voll-Gas-Gruppe“ die motorischen Fähigkeiten im Vordergrund stehen. Das macht den Teilnehmern sehr viel Freude, weil die Gruppenmitglieder merken, dass ihnen die Förderung im Alltag nützlich ist. Alle kommen gerne in die Konduktive Förderung.

### Die neue Herausforderung hat mich fasziniert

Meine Arbeit bei der Lebenshilfe Traunstein e.V. und in den CLW ist sehr abwechslungs-

reich und interessant. Hier bin ich als Konduktorin in vielen verschiedenen Bereichen gefordert. Wichtig ist, dass Konduktive Förderung von allen Beteiligten wirklich gelebt wird und auch kleine Fortschritte Anerkennung finden. Unsere Arbeit erfordert Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit zur Interaktion mit den betreuten Menschen und den Kollegen. In meinem Förderstätten-Team habe ich mit Herrn Rupert Gruber und Herrn Manuel Gomez Ramirez qualifizierte und engagierte Kollegen, die die Umsetzung und Dokumentation eines umfangreichen konduktiven

Förderprogrammes sowohl am Einzelnen als auch in der Gruppe unterstützen und ausführen. Ein strukturierter Tagesablauf, die wöchentliche Planung des konduktiven Förderprogrammes, aber auch flexibles Handeln und Reagieren auf Veränderungen ermöglichen ein konstruktives Arbeiten im Team, was durch die Motivation und Fortschritte der teilnehmenden Betreuten sichtbar wird.

Ich hoffe, dass wir durch das bestehende konduktive Förderangebot die Menschen mit Behinderung weiterhin in ihrem Lebensalltag unterstützen und fördern können. ◆